

Durch die Juli-Revolution ist Frankreich an die Spitze des Liberalismus getreten. Ihm ist die hohe Aufgabe geworden, die Zuflucht Europas zu sein, und es kommt für die Entwicklung des Liberalismus stark darauf an, dass Frankreich "seine erhabene kosmopolitische Bestimmung" nicht verkennt (ebd. 406) und im Staatsleben der Nationen und Völker jenes "monarchisch-populäre Prinzip" überall durchzusetzen ermöglicht, und welches eine Regierung will, die sich auf den Gesamtwillen der Staatsbürger stützt und stets ein treues Organ desselben sein soll. (R.d.N.VII).

In dieser Auffassung Murhards vom Liberalismus sind alle dessen wesentlichsten Züge enthalten, sowohl was die rein weltanschaulichen Motive angeht als auch die politischen; die letztlich unhistorische metaphysische Orientierungsmethode und die Protestbewegung gegen den absolutistischen Staat, das sittliche-ethische Untergründen aller Forderungen und Einrichtungen und das Entwicklungsprinzip nach dem natürlichen Gesetz der eigentümlichen Wesenhaftigkeit und jeweiligen Tüchtigkeit. Um Wiederholung zu vermeiden, sei von besonderen Zügen an dieser Stelle nur noch einmal die schroffe Ablehnung des Historischen herausgestellt, sowie die für den Angehörigen des wohlhabenden Bürgerstandes charakteristische Unterstreichung der Intelligenz und des - wenn es nicht missverstanden wird - kapitalistischen Elements, soweit es in Beziehung steht zu Handel und Industrie als hervorragende Bestandteile des Liberalismus, und die Bezeichnung der Geburtsvorrechte als Haupthemmnis persönlichen Wachstums und Aufstiegs.

Es ist nun sehr reizvoll, der Frage nach einer Scheidung liberaler und demokratischer Elemente in den Gedanken Murhards nachzugehen. Dass sich Murhard eines Unterschiedes zwischen Demokratismus und Liberalismus nicht bewusst war, erhellt aus der bisherigen Darstellung. Wenn nun hier der Auffassung beigegeben wird, dass zwischen Demokratie und Liberalismus ein wesenhafter Unterschied besteht, und zwar vornehmlich und politisch gesehen in der Ueberordnung des Prinzips der Gleichheit über das der Freiheit und in den praktischen Ausmittelungen, die individuellen und besonderen Motive hintangesetzt werden zugunsten kollektivistischer und vom Gesetz des numerischen Uebergewichts bestimmter, so muss sich eine derartige Untersuchung stets bewusst bleiben, dass es sich bei einem Manne wie Murhard sowohl was seine Stellung im zeitgeschichtlichen Raum angeht als auch hinsichtlich seines Gedankengehalts und dessen Zusammensetzung nur um ein Nebeneinander handelt und weniger um klare Konsequenzen, als um mehr oder minder auszuwertende Stimmungen. Naturgemäss schwingen in diesem Manne, der so auf dem Ideenboden der französischen Nationalversammlung steht, der wie die Darstellung gezeigt hat so weit immer in rationaler Deduktion geht, dass er von Gesellschaftsvertrag und Volkssouveränität zu Widerstandsrecht und letztlich zu der durch ein nur suspensives fürstliches Veto beschränkten Legislative kommt, demokratische Seiten. Das Wohl der Mehrheit ist ein Gedanke, dem er Bedeutung zumisst, und entsprechend seiner breiten Verankerung des staatlichen Lebens im Volkskörper ist seine Stellung auch zur grossen Masse eine niemals feindliche oder nur gleichgültige. "Die angebliche Unmündigkeit der Völker ist nur bis auf einen Grad hin wahr, aber im ganzen Unrichtig" (R.d.N.125), und "allein selbst in seinen möglichen Verirrungen schwebt einem souveränen Volke doch allzeit das allgemeine Wohl vor Augen" (Staatslex.:Amer.Verfg.9/684). Wenn er aber ebenda (S.686) das Prinzip der Mehrheit anerkennt, so fügt er sofort hinzu, dass das ohne Gefahr vor Missbrauch geschehen könne, da das nordamerikanische Volk der unbedingten Voraussetzung hierzu genüge, denn es sei ein wahrhaft aufgeklärtes Volk (ebd.687). Sicher weitgehendste Beteiligung und politische Rechtsverleihung, vor allem im Wahlrecht für das Volk, ist, wie wir sahen, Murhards Forderung; aber keine Nivellierung, und ganz ins Politische übergehend nirgends die klare Forderung der Republik, höchstens ab und zu das Gefühl in ihr, das letzte Ideal zu sehen, nirgends ausser in ganz untergeordneten Bemerkungen, (etwa da, wo er von der Entrechtung der englischen Fabrikarbeiter spricht - Staatslex.:Nord-amer.Verfs.9/700 - ), etwas vom Problem des vierten Standes, den er, wenn nicht in Deutschland, sodoch auf seinen Englandreisen hätte kennen lernen können. Nirgends aber auch ein agitatori-